

Region

Luxuskarossen im Miniformat

Im Laden Egal, ob es um Autos oder Aviatik geht: Michel Baur hat zu jedem seiner 500 Modellautos und -flugzeuge, die in seinem neuen Laden stehen, die Hintergrundfakten parat.

Julia Gisi

Wie viel hat sich das Musiker-Ehepaar Jay-Z und Beyoncé seinen neuen Rolls-Royce kosten lassen? Wer hat noch vor dem Zweiten Weltkrieg das erste Stahldach-Cabriolet in Auftrag gegeben? Und was in aller Welt ist ein Schwiegermutterstuhl?

Wäre Michel Baur jemals zu Gast bei einer Show wie «Wer wird Millionär?», so hätte er wohl gute Chancen auf den Hauptgewinn – zumindest erhält man diesen Eindruck, wenn man den 54-Jährigen in seinem neuen Ladenlokal besucht.

Eigentlich führt er seit 24 Jahren den Geschenkladen Baur Store in der Steinenvorstadt. Weil dieser in den nächsten zwei Jahren aber einem Neubau weichen muss, hat Baur im März einen zusätzlichen Shop eröffnet. Hier, am Klosterberg 8, dreht sich alles um Luxuskarossen, stylische Oldtimer, Rennwagen oder Kampfflugs – im Miniformat. «Mit über 500 Exemplaren ist es das grösste und einzige Fachgeschäft für Auto- und Flugzeugmodelle in Basel», sagt der 54-Jährige. Und das Verrückte: Zu jedem einzelnen Stück hat er die passende Hintergrundgeschichte parat, egal ob es um Autos oder Aviatik geht.

Die Idee eines Zahnarztes

«Das hier», sagt er und greift sich zwischen den feuerroten Ferrari, Lamborghini und Fliiegermodellen der Swiss ein beiges, gut 20 Zentimeter langes Modellauto vom Regal, «das hier ist ein Auto aus den Vorkriegsjahren, ein Peugeot Eclipse.» Es ist der erste Wagen überhaupt, dessen Stahldach elektrisch versenkt werden konnte. «Die Idee dazu hatte jedoch nicht Peugeot selber», so Baur, «sondern der französische Zahnarzt Georges Paulin.»

Der Legende nach habe dieser eines Tages aus dem Fenster seiner Praxis geschaut und einen Autofahrer bemerkt, der während eines Wolkenbruchs am Verdeck seines Wagens verzweifelte. Weil es so umständlich war, das Dach aufzufalten, wurde das ganze Interieur seines Autos vom Regen durchweicht. So kam Paulin die Idee, ein Dach entwickeln zu lassen, das stabiler und auch schnell verstaubar sein musste.

«Vor dem Krieg war es oftmals so, dass beim Autohersteller bloss Chassis, vier Räder und ein Steuerrad gekauft wurde – die Karosserie wurde dann nach Wunsch gefertigt», erklärt Michel Baur. «Da waren solche Spezialanfertigungen also noch möglich. Auf jeden Fall gefiel Peugeot das Modell von Georges Paulin so sehr, dass sie es auch seriell herstellen liessen.»

Heutzutage würden einige Automarken wieder auf Extraanfertigungen zurückgreifen. Neustes Beispiel laut Baur: «Der Rolls-Royce von den beiden Superstars Beyoncé und Jay-Z – für 28 Millionen Dollar haben sie sich ihr Auto umbauen lassen.»

Das somit teuerste Auto der Welt erinnert optisch ein wenig an eine Jacht und ist an Opulenz kaum zu überbieten. Allein der Kühlschrank im Kofferraum soll speziell auf den Lieblingschampagner von Jay-Z abgestimmt sein.



Michel Baur's Herz schlägt besonders für Jaguar-Modelle aus den 1960er-Jahren. Fotos: Kostas Maros



Auch immer ein Stück Geschichte im Taschenformat: etwa John F. Kennedy in seinem Lincoln Continental.

Und auch die Firma Jet Aviation in Basel baue auf Kundenwunsch Flugzeuge um, sagt Baur. «Zum Teil werden das dann fliegende Wohnzimmer.» In seinem Laden fokussiert er sich aber eher auf ikonische Modelle, etwa von der Swissair, oder auf eine Spirit of St. Louis – «mit ihr hat Charles Lindbergh den ersten Transatlantikflug geschafft».

Mit dem Jaguar in die Schule

Ganz so viel Pomp wie ein Rolls-Royce oder ein Flugzeug braucht Michel Baur nicht – sein eigener Puls beschleunigt sich bei einem Jaguar E-Typ: ein Sportwagen aus den 1960er-Jahren, ganz flach, mit langer Motorhaube und abgerundetem Heck.

Im Laden steht das Teil, das ein wenig an einen «James Bond»-Streifen erinnert, natürlich auch «nur» in kleiner Ausführung. «Aber das ist ja das Schöne – wenn man sich das Original nicht leisten kann oder will, bereitet ein kleines Modell Freude», sagt Baur. Und es gibt noch etwas, was für das Modell spricht: «Ich bin für dieses Auto eigentlich sowieso zu gross, ich kann kaum richtig darin sitzen.»

«Wenn man sich das Original nicht leisten kann oder will, bereitet ein kleines Modell Freude.»

Michel Baur

Baur's Faszination für alles mit röhrenden Motoren erwachte in seiner Kindheit: «Mein Götti hat mich manchmal mit so einem Jaguar E-Typ in die Schule gefahren», sagt der 54-Jährige. «Noch heute kann ich mich an das Gefühl auf dem Beifahrersitz, an den Geruch des Leders und das Geräusch des Motors erinnern.»

Mit seinem eigenen Jaguar-Oldtimer in Originalgrösse – wenn auch kein E-Typ – schwelgt Michel Baur heute noch auf den Strassen der Region in diesen nostalgischen Erinnerungen.

Ab und zu organisiert er hierfür Ausfahrten mit seinen Kunden, die etwas erleben wollen. «Aber alles ist reines Vergnügen, nicht wie in einem Club, wo man immer hingehen muss», beteuert der Autoliebhaber.

Empfehlenswert wäre aber, vor der Ausfahrt kurz die Wetterprognosen zu checken; zumindest wenn man die eigene Schwiegermutter mitnimmt – und sie ganz im Stil der frühen 1930er-Jahre Platz nehmen muss: «Denn damals gab es bei einigen Roadstern einen ausklappbaren, unüberdachten Sitz im Heck. Über die Stossstange musste die Schwiegermutter dann einsteigen», erklärt Baur. «Notabene, bei schlechtem Wetter sass die Dame auf dem sogenannten Schwiegermutterstuhl dann jeweils im Regen.»

Baur Store

Klosterberg 8, Basel. Geöffnet Di–Sa 11–18 Uhr.
www.baurstore.ch

Spontan testen im Ausgang

Clubbesuch In den neuen Testzentren kann man sich kostenlos testen lassen und ein BAG-Zertifikat erhalten.

Es ist gut eine Woche her, seit die Balz wieder geöffnet hat. Der legendäre Studi-Ausgang am Donnerstagabend findet wieder statt. Im Vergleich zu den Vorjahren gibt es nur einen Unterschied: Vor dem Betongebäude am Steinenbachgässlein 34 bilden sich neu zwei Schlangen: die erste vor dem frisch aufgebauten Testzentrum, die zweite vor dem Clubeingang.

Die Balz ist nach der Sandoase im Hafen der zweite Club in Basel, der gemeinsam mit Stephan Locher, Geschäftsleiter der Toppfarm-Apotheke Dorenbach, ein Testzentrum für die ungeimpften und nicht genesenen Partygänger eingerichtet hat.

Speditive Tests

Seit der Eröffnung wurden nach Lochers Angaben pro Wochenende etwa 1000 Personen getestet – für den Test braucht's nur eine Krankenkassenkarte und einen Ausweis. Auch an diesem Donnerstagabend sind die für das Testen engagierten und speziell ausgebildeten Medizinstudierenden gut beschäftigt.

Sie arbeiten speditiv – innerhalb von wenigen Sekunden jeweils befinden sich die frisch Getesteten schon in der Schlange für den Clubeinlass. Dort stehe man nur ein bisschen länger an als früher aufgrund der aufwendigeren Kontrolle, sagt Matthias Seitz, Mitinhaber der Balz. Alle müssen ein Covid-Zertifikat sowie ihre ID vorweisen. Trotzdem funktioniert der Clubbetrieb auch mit den neuen Auflagen sehr gut. Sodass laut Seitz nicht Corona, sondern mehr das Wetter die Hauptsorgen bereitet: Bei diesem Regen ziehe es generell weniger Menschen auf die Strasse.

Neben den Testzentren am Hafen und bei der Balz betreibt Locher auch einen Test-Container vor dem Viertel-Club sowie voraussichtlich ab dem 30. Juli auf dem Parkplatz des St.-Jakob-Areals. Unabhängig davon bieten auch Clubs wie das Elysia und der Kinker auf dem Dreispitz Schnelltests vor Ort an.

Ein Überblick

Im Verlauf der nächsten Tage schalten Locher und sein Team die Website www.testenbs.ch auf, die einen Überblick über die verschiedenen Testzentren sowie deren Öffnungszeiten bieten soll. Das könnte hilfreich sein, denn die Liste der Teststellen des Kantons Basel-Stadt ist schon länger nicht mehr aktuell, wie Recherchen zeigten. Beispielsweise stellte die Amavita-Apotheke – die auf der kantonalen Liste als Erstes gelistet ist – am Bahnhof SBB das Testen aufgrund von Personalmangel wieder ein, wie eine Mitarbeiterin gegenüber der BaZ sagt. Andere Teststellen, wie etwa das Ambulatorium Wiesendamm, verlangen nun – anders als angegeben – eine telefonische Anmeldung, weil die Praxis laut einer Mitarbeiterin überrannt wurde.

Die neu eingerichteten und noch im Entstehen begriffenen Test-Container von Stephan Locher werden neben dem Labor Rothen in Basel die einzige Möglichkeit darstellen, sich spontan und ohne Voranmeldung testen zu lassen.

Vivana Zanetti